

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Friedens- und der benachbarten Oerter Kriegs-Handlungen

Winckelmann, Johann-Just

Oldenburg, 1671

Hocherleuchtete / an Stand / Verstand und Tugenden Hochbegabte
Letzere und Teutschliebende Gemüther.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3544



Hocherleuchte / an Stand / Verstand und Tugenden Hochbegabte Lesere / und Teutschliebende Gemüther.



An der erste Ursprung dieser hochlöblichen Graffschaften Oldenburg und Delmenhorst / und deren daraus entsprossenen ruhmwürdigen Herrn Grafen Herkunft bey beglaubten Scribenten nachgeschlagen wird / ist's un schwer zu finden / in was grossem Ansehen / Hoheit / Ehren und Würden dieselbe von vielen hundert Jahren her gewesen. Wie solche hochrühmliche Herrn / durch sonderbare Göttliche Versehung / den Männlichen Stamm fortgepflanzt / ihren ursprünglichen Erbsitz / benebst ihrem HochGräflichen Stand unverzuckt und unverenderlich erhalten / und noch darbey dero adle Früchte grossen Königreichen / Herzog- und Fürstenthümern mitgetheilet haben / nach Ausweise aller bishero in Truck gelassener Geschlechts Tafeln von Graf Dieterichen / dem Glückseligen zugehoret / welcher viele vieler Cronensfähige Herrn gezeuget / und vielen hohen Häuptern einen Glanz gebracht hat. Aus welchen allen / und jeden absonderlich / sattsam erhellet / daß dieses HochGräfliche Haus Oldenburg das einige unter wenigen / das seltene unter vielen / und / unter andern hohen Häusern / eines von den Ältesten / und unter den Ältesten eines mit den Berühmtesten seye / massen / unter andern bewehrten Historienschreibern / Hermann Hamelmann / der Heyligen Schrift Licentiar / Gräflicher Oldenburgischer zwey und zwanzig jähriger treu fleissiger Superintendentens / sowol die uralte Ankunft der hochlöblichen Grafen zu Oldenburg von dem Weltberühmten Könige und Herzogen der Sachsen Widewind / welcher wegen seiner Helden Thaten der Grosse zugenamet worden / als auch aller daher stammenden Grafen zu Oldenburg verzichtete Thaten und Geschichten / nach deren Jahren Abfall / bis auf die glückliche Regierung Herrn Graf Johansen / des sechs zehenden dieses Namens / hochwollseliger Gedächtnis / durch großen Fleiß / zu Papier gebracht hat / so aber erst fünf Jahre nach seinem Tod / nemlich im Jahr 1599. in offenen Truck ausgegangen sind.

Aus solchem uralten HochGräflichen Haus ist der Wenland Hochgeborner Graf und Herr / Herr ANTON GUNTHEK / Graf zu Oldenburg und Delmenhorst / Herr zu Ihever und Kniphausen ic. nunmehr hochseligster Gedächtnis / entsprossen / welcher von Gott dem Allmächtigen mit vielen großen herzlichen Gaben / sonderbarer Gottesfurcht / unaufhörlicher Emsigkeit / sinnreichem Verstand / Heroischem Gemüthe / redlichem rechtfertigen Herzen / annehmlicher Sanftmuth / lieblicher Holdseligkeit / unvergleichlicher Demuth / steten Friedens Begierden / ausgeübter Reichs- und Regiments Wissenschaft / und andern fürtrefflichen recht Fürstlichen Tugenden / zu männlich es Verwunderung / reichlich geschmückt / herzlich erleuchtet und ausgerüstet gewesen / daß man Ihn / ohne alle Heuchelei / gar wol und gründlich / eine Zierde des Heyl: Römischen Reichs / eine Ehre seiner hohen Freundschaft / ein Aug dieses Landes / einen Schild und

Der
Herrn
Grafen
zu Oldenburg
alte Herkunft
Ansehen
Erbsitz
Fortpflanzung
Hamelmanns
Oldenburgische
Chronik
I. I.
Winkelmanns
Grafens
Cron & Arboretum
Geneal.
Heroum
Europ.
Herrn
Graf
Anton
Gunters
hohe
Qualitäten
treuen

treuen sorgfältigen Landes-Vatter seiner Unterthanen / eine Zuflucht der Armen / einen Trost der Wittiben und Waisen/ein Nachbild der Vorfahren/und ein Vorbild der Nachkommenden nennen könnte; in dem Er seine Jugend mit steter Übung herrlicher Tugenden zugebracht/ sein Männliches Alter durch Landsväterliche friedliche Regierung wol angewendet/sein graues Haupt/durch Verrichtung löblicher Thaten/ mit einem Delzweig gezieret gehabt / also daß / was sonst in den Weltgeschichten eine Seltenheit ist / dasselbe unter diesem Schutze und der Gerechtigkeit und des Friedens ein neues Bepspiel worden/ dardurch Er nicht allein bey den Seinigen und dem gemeinen Nutzen sich so herrlich verdient gemacht/ sondern auch die Würde und das Lob/ so Er von seinem uralten hochlöblichen Haufe/ durch seine Ankunft/erlanget/ so reichlich demselbigen wieder erstattet/ daß / wie das Hauf Oldenburg andere HochGräßliche Häuser übertrossen / Er / gleich ein Licht / bevor es ausgehet / einen hellerscheinenden Blick und Glanz von sich gegeben / sein Stammhauf noch weiter erhoben / und vor aller Welt in höhern Ruhm gebracht hat/ daher Er/ mit Bestand der Warheit/unter vielen andern guten Regenten einer aus den Besten/und unter den Besten einer aus den Berühmtesten zupreisen/zuehren/und hochzuhalten ist. Welches gewißlich vor eine große Gabe eines gnädigen Gottes zuschätzen / in dessen Händen das Regiment auf Erden stehet/worzu ER zu Zeiten gibt einen tüchtigen Regenten.

Sir. c. 10.
v. 4.

erfordern
gege Gottes
des Güte
Dank
barkeit
und gege
den Hn.
Grafen
ein un-
sterblich
es An-
denken.

Der Un-
terthane
dießes
Landes
Wol-
stand.
Sobel.
Salom.
2. v. 2. 3.
C. 4. v. 13.
Pl. 104.
v. 13.
Esa. 27. 6
Psal. 118.
v. 23.

Joel. c. 1.
v. 2. 3.

Sir. cap.
44. v. 1.
2. 3. 4. 6.
8. 11. 13.
14. 15.

Weil nun der hochwerthe liebe LandsVatter mit solchen Leibs- Gemüths- Glücks- und der Seelen Gaben so herrlich gezieret gewesen; So erfordert es auch die unumgängliche Dankbarkeit / daß wir solche von dem grundgütigen Gott an dem Hochseel: Herrn Grafen/ und dessen Land und Leuten übergroße erwiesene Gutthaten/ zu des Allerhöchsten Ehre und Ausbreitung Seines Lobs/dem Herrn Grafen zum rühmlichen unvergänglichen Andenken / und dan den Nachkommenden zum ersprißlichem Nutzen / mercklichem Bepspiel/ und zur Tugend reizender Annahnung/zusammen tragen/ und fleißig aufzeichnen/gestalt es auch der lobselige Graf und Vatter dieses Landes wol werth ist / daß Er auch nach dem Leben leben / und Seiner hohen Tugenden nimmermehr vergessen werden möge. Wie dan die sämtliche Oldenburgische Einwohner / welche Zeit Seiner vier und sechzig jährigen Regierung bey dem güldenen Friedensstand in diesem Friedenland sind erhalten/so herrlich befreyet/ und so wunderbar vor unzählbaren Feinden beschützet worden / bey sothanen wunderbaren Werken der Göttlichen Güte/ wol rühmen und sagen können: Wir sassen/ als eine Rose unter den Dornen / als ein Apffelbaum unter den wilden Bäumen: Für unsrer Thür waren allerley adie Früchte/ als in einem Lustgarten / dan der Herr hatte unsern Erdboden mit Fülle erfüllet / und das Land voller Früchten gemacht / welche unsern Kehlen süsse waren. Solches ist vom Herrn geschehen / und ist ein Wunder für unsern Augen. Höret diß ihr Ältesten / und merket auf ihr Einwohner im Lande / ob ein solches geschehen sey bey euren Zeiten / oder bey eurer Väter Zeiten? Saget euren Kindern darvon/und lassets eure Kinder ihren Kindern sagen/und dieselbige Kinder ihren andern Nachkommenen.

Dannhero gebühret auch allen und jeden Hinterlassenen dieser Graf- und Herzschafften / daß Sie dem allgütthätigen Gott vor diejenige ihnen / durch ihren gewesenen lieben getreuen LandesVattern/erwiesene große GnadenWolthaten/damit Seine Göttliche Allmacht dieses Land reichlich gekrönet gehabt / auch nach seinem hochseligsten Hinstritt / mit Herzen und Munde danken/ in dankbarem Gemüthe Gottes Güte rühmen/ und das lobwürdige Denk- und Dankmal ihres treugewesenen Josua in ihren dankbaren Herzen blühen/ immer grünen/ und auf ihre Nachkommene stammen lassen sollen/ nach dem Befehl des weisen Manns Sirachs/da er sagt: Lasset uns loben die berühmte Leute / dan Gott hat viel herrliche Dinge durch Sie gethan von Anfang durch Seine große Macht; Sie haben ihre Königreiche wol regieret / und löbliche Thaten gethan; Sie haben weislich gerathen und geweissaget; Sie haben Land und Leute regiret mit Rath und Verstand der Schrift / und haben ehrlichen Namen hinter sich gelassen. Darum wird ihr Lob nicht untergehen. Sie sind in Frieden begraben/

ben/



ben / aber ihr Name lebet ewiglich. Die Leute reden von ihrer Weisheit / und die Gemeine verkündiget ihr Lob.

Wan nun der Gott und Landsgeliebter Herz dieses von den noch Lebenden erhalten / daß Er noch lebet in den Herzen der Seinigen / Seinen Namen / Seine Liebe und Sein Gedächtnis verunsterblichend ; So stünfte auch zuwünschen / daß eine gelahrtere Feder solchem Gott und Menschgeliebten Herrn den schuldigen Dienst leisten möchte / dessen Lobwürdige Tugendgaben / herzliche Verrichtungen / und wolschickliche Regiments Lehren in solcher Größe und Menge bestehen / daß auch der allerfürtrefflichste Redner darüber sollte ersitzen bleiben / gleichwie Er den kunstfertigen Penseln eine Arbeit hinterlassen / alles dasselbige in ein enges Gemähld zu bringen / was die Ehre in Ihm versamlet gefunden. Dahero ich gern gestehe / daß meine Kräfte dem Werk / so ich mich unternommen / nicht gleichen. Nachdem ich aber / als ein Ausländischer / durch ordentlichen Beruf / die Ehre gehabt / eines solchen hochqualificirten Herrn zwar geringer / jedoch treuer Diener zuseyn / und mich dahero nicht weniger / als die Königin aus Arabien des klugen Königs Salomons Dienere / vor glücklich zuschätzen ; So hat mir das / was andern den Muth genommen / zu größerer Anfrischung gedienet / darfür haltende / ich handelte wider die Natürliche Rechten / höchte Billigkeit / löbliche Gewonheit / ja wider Gottes Befehl / wan ich / bey Zusageung des wenigen / so mir GOTT verliehen / zum Unterpfand meiner gehorsamsten Treu und unterthänigsten Zuneigung mich nicht unternemen würde / der vergangenen Geschehen hinfliegendes Gedächtnis mit den Banden der Schrift zu vereinigen / und vor der hineinenden Vergessenheit zuschützen.

Worauf des Auctoris Unterfang in dieser Historischen Beschreibung gegründet seye?

Vom Kaiser Theodosio sagt Sertus Aurelius / daß Er keinen Krieg angefangen / sondern gefunden habe. Ganz Europa hat gesehen / und sich darüber verwundert / daß der Herz Graf zu Oldenburg nicht nur keine Rechtfertigung angefangen / sondern dieselbige fortzusetzen gefunden / und herzlich hinaus geführt ; Vielweniger einen Krieg angefangen habe / da Er denselben ofters hette finden können / sondern den Frieden alstets und zwar in die 64. Jahre Seiner hochlöblichen Regierung / bey so höchst gefährlichen Kriegszeiten / vor allen Europaischen Potentaten / durch Gottes gnädigen Beystand / beständig erhalten. Darum lebe ich des zuversichtlichen Vertrauens / es werde der großgeneigte Leser noch einiger massen ein Genügen schöpfen / wan ich berichten werde / mit was großer Tagewachtlichen treu Väterlichen Fürsorge der Hochsel. Herz Graf seine Actiones und Verrichtungen so löblich hinaus geführt ; wie Er auf das eine und andere gesehen ; das Gegenwertige gegen das vermuthlich Künftige abgewogen ; den Nutzen und Schaden überleget / und einen wolbedachtsamen und wolgemäßigten Schluß ergriffen ; wie Er bey dem dreyszigjährigen schweren teutschen und andern Kriegen Seine Ihm von Gott anvertraute Graf- und Herrschaften so löblich regiret / und vor allen unordentlichen Kriegs Anläuffen in beständiger guten Sicherheit erhalten ; vermittelst des Mitteldinges der Neutralität und Exemption in den schwebenden Waagbalken gleichsam sich empor gehalten / weder einem noch dem andern Theil zuviel beygelegt / und sich auf eine oder andere Seiten nicht geneiget / gleich sonst bey den Schnellwagen zugeschehen pfeget ; Welcher gestalt sein **RATIO STATUS** , seine An- Vor- und Rathschläge einig und allein auf den ädlen hochtheurwerthen Frieden gegründet gewesen / welchen Er allen andern Glückseligkeiten dieser Welt vorgezogen / denselben durch rechtmässige Mittel und Wege gesucht / vermittelst Göttlicher Hülfe / erhalten / befördert / seine Land und Leute / durch fürsichtige Klugheit / bey dem reinen Gottesdinst / und in gutem Flor conservirt / darneben allen besorglichen gefährlichen Zuständen mit zeitigem vernünftigem Rath und That vorgebauet / und vor künftige Gefahr klug und glücklich abgewendet ; Sich unterdessen in seinem Stand mit dem von Gott verliehenen Land / welches gleichsam die Quelle des Friedens und Ruhe ist / begnügen lassen.

Inhalt dieses Buchs wird kürzlich für Augen gestellt.

Es wird ein Verständiger / bey Durchlesung dieser unserer Geschichten / leicht ermessen können / wan der Hochselige Herz Graf nicht ein solcher kluger Haus- und Landes Vatter gewesen were / und seiner Landschaften und Unterthanen Natur / Eigenschaft und Vermögen / sowol deren / die in den Marschländern an der Weser / Ihade und Seelanten /



als auch deren/so auf der Geest/halb Geest oder halb Marsch/oder im Moerland wohnen/
nicht so schnurrichtig zu unterscheiden gewußt/sie nicht zuhoch beschwoeret/ bald diesen/ bald
jenen/ nach Gelegenheit der Zeit/unter die Arm gegriffen/ und alles ordentlich angestellet
hette; Ob Er/dem eusserlichen Ansehen nach/bey seinem kleinen Land/das sich auf elf Meis-
len in der Länge/ und neun in der Breite erstrecket / so viel lobwürdiges hette stiften und
ausrichten können. Dan es ist mehr als Reichskündig/das Er/zeit wehrendem hochbe-
schwerlichen langwübrigen Kriegswesen / die Festungen / Pässe und Grenzen des Neyl:
Röm: Reichs unterm Commando GeneralMajors / Obristen / ObristenLieutenants/
Majors/und dergleichen mit steten Gvarnisonen/ Proviand und andern Bedürftigkeiten/
versehen/bey den vielfaltigstreitenden Käyserl: Königl: Chur: und Fürstlichen Parteyen /
Exemptiones und Neutralitäten/auch bey den Generalitäten Salvaguardien mit gro-
ßen Kosten erhalten / selbige ofters erneuern lassen; viele Gesandtschaften / Residenten / A-
genten/ und Correspondenten / auch die ankommende Botschafter und Gäste verpfleget/
herzliche Schenkungen / Begnadigungen und Ausgaben ertheilet; die Fräulein Schwe-
stern reichlich ausgesteuert; auf die SuccessionsPacta und Vergleiche unglaubliche große
Kosten verwendet; einen Fürstlichen Stand und Hof geführt; vornehme qualifizierte A-
deliche Landdrosten / Hof: und Stallmeister/ Cammerjunkern/ auch hochgelahrte Canz-
lere/Räthe/LandRichtere und andere Bediente gar vergnüglich unterhalten; die vielma-
lige an Däm: und Leichen geschene große Schaden nicht allein ersetzt/sondern auch/
durch große Mühe/Gefahr und Kosten/diejenige seinen VorEltern von der wilden See
und tobenden Wassern hinweg geriffene Landereyen zum theil wieder erobert/eingeteichet/
und Gottes Ehre und Lehre darin fortgepflanzt; alle schwere angeerbte Rechtfertigung-
en mit Ruhm hinaus geführt; schöne G:bäue aufgerichtet/und dergleichen mehr: bey
diesem allen Er nicht allein keine Schulden gemacht/ sondern noch andern Potentaten und
Herzn Geld dargelehnet. Aus welchen allen erscheinet / daß / gleichwie ein guter Acker-
mann/ so aus seinem Ackerbau und Fleiß mehr Nutzen empfähet/ nicht der seye/ der den
größten Acker hat / sondern der eines jeglichen Landes Art/Natur und Eigenschaft am be-
sten unterscheiden und fruchtbarlich gebrauchen kan; Also ist dersjenige auch der beste Re-
gent und Pfleger gemeinen Nutzens / nicht der die größte Länder und Leute besitzt / son-
dern der dieselbige mit Gott und aufs klügste weiß zuführen und zuregiren. Darauf
erfolget alsdan Gottes Segen/ daran ist alles gelegen.

Dem hochgeneigten Leser wird es verhoffentlich zu keiner geringen lustnüsslichen
Ergößlichkeit dienen / berichtet zuwerden / daß der Gottselige Herz Graf verschiedenen
Reichs: Wahl: Chur: Fürsten: und andern Lagen in eigener Person beygewohnt; Daß
von verschiedenen Röm: Käysern/Königen in Hispanien/Frankreich/Engelland/Denne-
mark/Schweden und Polen/ingleichem von den Churfürsten/Fürsten/Grafen und Herzn
des Reichs/auch von den Herzn Staten Generaln/vielfältige wichtige Gesand: und Bots-
schaften an Ihn abgeordnet worden/ welche sämtlich Er mit solchen wolabgefaßten nach-
drücklichen Gegenreden und großer Vergnüglichkeit abgefertiget / daß ein jeder bekennen
müssen / der Herz Graf seye von dem Schau des Himmels mit dem Geist der Weißheit/
Erfahrung/Verstandes und Raths/vor andern/reichlich begabet und begnadiget gewesen.
Dem hochgeneigten Leser wird ferner / vielleicht mit behäglichlicher Verwunderung / fürge-
stellet werden / wie viele merkwürdige Handel/ gefährliche Verwirrungen/ Verwüstun-
gen und Berenderungen in obgedachten Königreichen der hochselige Herz Graf / gleich-
sam als ex Specula, als von einem Schau: oder Warthurn/ gesehen und wargenom-
men; Wie Er verschiedene Röm: Käysere / Könige / Chur: und Fürsten im Reich / auch
alle seine Dienere überlebet; Wie Er das adle Teutschland in seinem Flor / Herzlichkeit
und Wolstand gesehen; Wie dasselbige algemählich angefangen abzunehmen; Wie
dasselbe mit der Zeit erschöpft/ ausgemergelt und verderbet worden; Wie es fast / ohne
Hofnung wieder genesens / gleichsam in den letzten Todteszügen gelegen; Wie es/ durch
Gottes gnädige Hülfe/ und vermittelst des Münster: und Osnabrüggischen erhandlen-
den Friedenschlusses / auch der Nürnbergischen bestetigten Bollziehung/ endlich gleich-
sam von neuen wieder geboren/ und aus der Aschen erzeffet worden; Wie es wieder ange-
fangen

fangen zu blühen / und allgemählich in vorigen Flor und Aufnehmen gerathen seye / der gleichen vielfaltige Gestalten und Verenderungen des Heyligen Römischen Reichs / auch anderer Königreichen / die wenigste Potentaten Europæ wie auch dieses erlebet haben / daß gleichwie der Herz Graf im Frieden geboren / im Frieden erzogen / im Frieden die Regierung angetreten / im Frieden dieselbe bestetiget / und bis in sein seliges Ende bey 64. Jahr lang wunderbarlich volführet / und mit so hohen Verdiensten glänzend vor aller Welt herfür geleuchtet / Er auch also in Sicherheit / Friede und Ruh sein seliges Leben geendiget / und der Himmel Ihm vor seine vielfaltige treuwätterliche Fürsorge / Mühe und Ungemach / Sorge und Plage / Schweiß und Fleiß nunmehr angeleuchtet / und in das ewige Frieden- und Freudenreich aufgenommen hat / mit der Belohnung auf dieser Welt / daß löbliche Thaten ewig sind / da hingegen die Welt / und alles was darinnen / vergänglich ist / gestalt Er auch / weil der höchste GOTT ein Großes und so viel Gutes an Ihm gethan / Er ein Wunder für vieler Leuten Augen war.

Pl. 71.7.
Luc. 1.
42.

Diese und dergleichen merkwürdige Sachen und wunderbare Wohlthaten Gottes sind theils auf dem Schauplatz der Welt annoch öffentlich bekant / und in frischer Gedächtnis : Dahero ich dieselbige / und was die Archivalische Urkunden mir weiter in die Feder gegeben / auch was aus des hochseligsten Herrn glaubwürdigem Munde ich gehöret / aus bewehrten Scribenten gezogen / und aus eigener Erfahrung beobachtet habe / durch Gottes gnädigen Beystand und Hülfe / zwar ohne sonderbare Wortzierart / aber mit richtigem Grund der Historischen Wahrheit / als es einem rechtschaffenen und beglaubten Historico eignet und gebühret / begreifen werde in folgende fünf Theile / mit der darinn enthaltenen Friedens- und Regir- Kunst. Jene / als die Friedens- Kunst / hat der preiswürdige Herz / als der rechte Friedens- Held / mir gleichsam in die Feder gegeben ; Diese / nemlich die Norm und Form seines klug bestellten Regiments / hab ebenfalls von Ihm / als einem klugen wolerfahrenen Regenten / ich zwar mit meinem Unternehmen zu gleichem zweck zielend / aber mit ungleichem Fortgang / jedoch wolmeinend / abgeschrieben.

Woher dieser Bericht genommen seye?
Abtheilung dieses Buchs.

Daß ich aber diese Friedens- Kunst und Regiments- Form / nebst andern denkwürdigen Begebenheiten / in fünf Theile abgesondert / kommet dahero / weil der Hochselige Herz Graf / durch die Göttliche Gnade / fünf höchstlöblichste Römische Käysere bis in sein seliges Ende / erlebet / und dan alle fürnehme Historici je und allewege den Gebrauch gehalten / daß / was sie gedenken und erzehlen / sie gemeiniglich hinzugesetzt / unter welches Käysers Regierung dieses oder jenes geschehen seye ; ja wan auch ins gemein bey fürnehmten Leuten etwas geredet wird / man sobald nachfraget / unter welches Käysers Regierung sich solches begeben und zugetragen habe. In mehrer Betrachtung / ein jeder glorwürdigst regirender Käyser dem Hochseligsten Herrn Grafen entweder vor sich selbst / oder mit gnädigster Mitwürkung der Herrn Churfürsten / als des Heyligen Römischen Reichs Grundseulen und innersten Rätthen / eine absonderliche Gnadenbezeugung erwiesen hat / in deren sämtlichen Archivis, Registraturen oder Canzleyen auch die verschiedene Acten deren / durch Gottes Hülfe / obsiegend ausgeführten Rechtfertigungen annoch befindlich sind / woraus / nebst den albereit gedruckten Schriften / ich auch dieselbe / auf special empfangenen gnädigen Befehl / mit gebührender Treu / etwas umständiger erzehlen müssen / und mich damit wider alle unbefugte Widrigkeiten gleichsam salvaguardiren / und unter deren vorangesetzten hohen Namen und Viltnis / nebst andrer hohen Interessirenden Königlichen / Hochfürstlichen und HochGräflichen Gnadenflügeln / Schutz und Schirm in aller und unterthänigstem Gehorsam anbefehlen und damit versichern / im übrigen aber der Kürze und Vermeidung des Verdrusses mich beflüssigen wollen / jedoch dergestalt / daß gleichwol nichts vornehmes oder denkwürdiges verschwiegen bleiben möchte / welches alles der Hochselige Herz Graf noch bey seinen Lebzeiten selbst gelesen / sich wieder von mir fürlesen lassen / vor gut befunden / und darbey vielmals erwehnet : Er / als ein sorgfältiger LandsVatter der sämtlichen unzertheilten Graf- und Herrschaften / hette sich ofters einiger Motiven und bewegender Ursachen / bey Auswürkung fürfallender Angelegenheiten / bald zusammen / bald insgemein / bald absonderlich bedie-

Ursach dieser Abtheilung.
Des Authenthentischen der Schutz / Sicherheit und Verwahrung.



nochmalige Wiederholung der Ursachen dieses publicirten Trauers.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Pfal. 78. v. 2. 3. 4. Regenten sind nicht ohne Fehler. Sir. cap. 49. v. 5. 1. Buch der Kön: cap. 15. v. 5. 2. Sam. c. 11. v. 3. &c. Pfal. 25. v. 7. 1. Chr. 6. c. 32. 25. 2. Chr. c. 35. v. 22. 2. Chr. c. 16. 11. 2. Chr. c. 15. v. 17.

net / welche aber / nach seinem Todt / bey fürfallender Zertheilung dieser Graf- und Herrschaften / weder seinen hohen Herrn Feudal- noch Allodial- Erben einiges weg / à part zertheilet oder abgesondert / zum Präjudiz gereichen könnten oder möchten. Gestalt auch / für meine Person / ich ausdrücklich / aufs zier- und feyerligste hiermit wil bedungen und mich bester massen verwahret haben / daß diese wolgemeinte Arbeit weder zu jemand / wes Standes oder Würden Er auch seyn möchte / Vorgriff / Nachtheil / Unglimpf oder Verdruß / noch aus eitelen PrivatRuhm / sondern einig und allein / wie vorhin gedacht / aus denen Ursachen ist verordnet / angefangen / vollführet und vollendet worden / damit diejenige von dem grundgütigen Gott an dem nunmehr Hochseligsten Herrn Grafen / Seinen Land und Leuten erwiesene große Gnaden Wohlthaten zu Gottes Ehre / und Ausbreitung Seines Lobs gereichen / die Tugend bezeuget / die Wahrheit beglaubet / alle tapfere Gemüther zu gleicher Auswürkung friedlößlicher Thaten verbunden / zur rühmlichen Nachfolge aufgemundert / und die liebwerthe Posterität zum guten Exempel und zu süßer dankbaren Rückdenkung der wunderbaren herrlichen Erhaltung dieser Graf- und Herrschaften in der algemeinen erschrecklichen Zerrüttung der Christlichen Europäischen Länder angeführet werden möchten. Es werden oftmals Herrn gefunden / welche mit seydenen oder wollenen Worten / und zierlichen geschminkten Hofreden wollen unterhalten / und geliebkoset seyn; Allein unser gewesener aufrichtiger Teutschgesinnter Herz Graf hat jederzeit die Wahrheit geredet / die Wahrheit geliebet / die Wahrheit gern ganz entblößet / ohne einigen Anstrich oder Bemäntelung gehöret / weitleuftige Wort / Liebkoßen / und das Ihm zugeeignetes Lob (welches Er doch sonst wol verdiente) nicht alzeit wol aufgenommen / sondern seine Menschliche Schwachheiten Christlich und vielmals offentlich erkennet / daher mir auch in meiner Instruction merklich einrucken lassen / daß ich die Wahrheit / als fundamentum Historiæ / fleißig für Augen haben / und Gottes an Ihm und seinen Land und Leuten erwiesene Wohlthaten loben und preisen solle. Gestalt dan auch die liebe Wahrheit / als die Seele der Historien / mir / durch Gottes Hülfe / meine Feder / ohne Heuchelei oder Liebkoßen (worzu ich in sothaner überall noch bekanten Sach keine Ursach habe) führen wird und solle / aufzuzeichnen die Geschichten / die ich aus Erzählung gehöret / und aus den Büchern weiß / dieselbe wil ich nicht verhalten den Nachkommen / und verkündigen den Ruhm des Herrn / und Seine Macht und Wunder / die Er gethan hat. Darbey ich frey bekenne / daß den Preißwürdigen Herrn Grafen ich ein billigmäßiges Lob zugeeignet / und noch zueigne als einem Menschen / und nicht als einem Engelreinen und Sündenfreyen Regenten / der in dieser sterblichen Schwachheit nirgends anzutreffen ist / dan unter denen / welche da gethan / was dem Herrn gefallen / ist kein einiger zu finden / dem nicht ein NISI, ohne daß / angehenget seye / wie Sirach spricht: Alle Könige / ausgenommen David / Ezechias und Josias / haben sich verschuldet / und dennoch findet sich bey diesen dreyen immer ein NISI, ein oder anderer Fehler und Gebrechen / dardurch sie sich in etwas verschuldet haben. Von dem Königlichem Propheten David / dem Mann nach dem Herzen des Herrn / wird gesagt: Daß er gethan / was dem Herrn wolgefallen / ohne in dem Handel mit Uria dem Hethiter und seinem Weib Bathseba / wie er sich auch selbst der Sünden seiner Jugend erinnert / und von Gott bittet / daß Er derselben nicht gedenken wolle! daher auch die Bitterkeit seiner Buß und die Lauterkeit seines Glaubens die Süßigkeit der Sünden weit übertroffen. Von Hiskia wird gesagt: Daß er zwar gethan / was dem Herrn wol gefiele / aber doch nicht vergolten / wie ihm gegeben war. Dan sein Herz erhob sich / darum kam der Zorn über ihn. Dergleichen von Josia / daß er nicht gehorchet dem Wort Necho / aus dem Munde Gottes / worüber er auch sein Leben eingebüßet. Unter den löblichen Königen ist Assa der vierde nach David gewesen / welchem das Zeugnis gegeben wird / daß er gethan / was dem Herrn wolgefiel. jedoch werden die Geschichten Assa in zwen Theile abgesondert: Die erste haben Gott gefallen; in den letzten laufen viele Fehler und Mängel mit unter / jedennoch war das Herz Assa rechtschaffen an dem Herrn sein lebenslang.

Daß Christliche Regenten von Gott verordnet und eingesetzt sind / melden die Propheten / es bezeugens die Aposteln / es bekennens alle Völker / und bekräftigens alle Zeiten / daher

dahero Sie auch genennet werden LandesVätter / I. B. Mos. c. 41. v. 43. Gewaltige / Nahum. c. 3. v. 10. Luc. 22. v. 25. Berge / Jerem. 51. v. 25. Herascher / 1. Reg. 4. v. 24. Pfleger und Säugamme Seiner Kirchen / Esa. 49. v. 23. Schilde auf Erden / Psal. 47. v. 10. Hirten des Volks / Psal. 77. v. 72. Gottes Diener / Rom. 13. v. 4. Grundfeste der Erden / Mich. 6. v. 2. Siegelringe / Hagg. 2. v. 24. Gesalbte des Herrn / 1. Sam. 26. v. 9. Seines Reichs Ambtleute / Sap. 6. v. 5. Rom. 13. v. 4. Heylande / Judic. 3. v. 9. 2. Reg. 13. v. 5. Götter / II. Mos. 4. v. 16. c. 21. v. 6. c. 22. v. 28. Psal. 82. v. 6. und zwar nicht nach dem Wesen / sondern von Gewalt / nicht von Natur / sondern aus Gnaden / nicht ewig / sondern nur eine zeitlang / welche auf Erden des almächtigen gütigsten Gottes Stelle vertreten / und sein Ebenbild mit Ihrer Majestät den sterblichen Leuten für Augen stellen / dannhero man Sie auch mit schuldigem Gehorsam in Ehren halten / mit möglichster Ehrerbietung / der Gebühr nach / loben / und ihre geringe Fehler / so Sie / als sündige Menschen / begangen / mit dem Mantel der Christlichen Liebe bedecken solle / dan wer der Vätter des Vaterlands Schande aufdecket / wird des Noë Fluch / welchen er auf seinen unartigen Sohn Cham geleget / nicht entgehen / sondern samt seinen Nachkommen aller zeitlichen Glückseligkeit entnommen leben / massen Weltkündig / daß von ersternantem verfluchten Cham die schandbare Africaner und Lybier / welche annoch entblößet zugehen pflegen / herkommen.

Der Regenten herliche Beywörter in Gottes Wort.

Der löblichen Regenten geringe Fehler sol man Christlich zu decken. I. B. Mos. c. 9. v. 21. &c.

Unser nummehr in Gott ruhender Herr Graf war auch billich ein solches Gottes Ebenbild / ja ein irdischer Gott zunennen wegen der Menge seiner hochlöblichen unvergleichlichen Tugenden / und Weltbekanten rühmlichen Regierung / welche mit den geringen Menschlichen Fehlern und Gebrechen (die keines weges zumanteln / oder vor Tugenden auszugeben sind) so wenig in eine Vergleichung kommen / so wenig ein kleines in der Luft ständenes Wölklein der Sonnen ihr Licht und Klarheit benehmen / ein Würzlein oder Flecken im Angesicht jemand seiner Schönheit berauben / oder ein Tröpflein in einen starken herlichen Wein gegossenen Wassers die Güte des Weins endern kan.

Ob auch schon albereit / vor Publication dieses löblichen Werkes / einige Judas Gesellen / Pralere und Neidvögel ich verspüret; So lasse dieselbe / bey denen weder an Gemüthe noch Geblüte was redliches zu finden / wan man sie auch kunstmäßig anatomiren und zergliedern solte / jedoch ich mich weniger / als ob eine Hummel vor meinen Ohren saufte und braufte / anfechten / bis sie von ihrem Erzlügen Vatter den verdienten Lohn / wosfern sie zu keiner Erkantligkeit gelangen / bekommen. Als Pindarus einsmals / durch eine offene mühsame Schrift / die Statt Athen hoch gerühmet / und ihm seine Statt Thebe deswegen eine große Sum Strafgelder zuerlegen anbefohlen / mit der Betrohung / daß / dafern er solche Gelder nicht willig erlegen würde / er alsdan aus der Statt solte gejagt werden; So hat darauf die Statt Athen nicht allein die auferlegte Sum seinet wegen bezahlet / sondern Pindaro noch eine ansehnliche Verehrung / nebst dießer Erinnerung an die Statt Thebe / gegeben / daß bey allen ehrbaren Völkern und redlichen Gemüthern den Scribenten es vielmehr rühmlicher als strafbarer oder verweißlicher seye / wan sie den Wolverdienten / zur Belohnung der Tugend / ein gutes Zeugnis und lobschallendes Gerüchte ertheilten / massen dieses Gerüchte den alten Helden und wolverdienten Regenten die Mar-morSeulen aufgerichtet hat / nicht zwar / daß sie ihre Nachkommene zum Stolz veranlassen wollen / sondern daß man ihren löblichen Thaten den Fuß künstlich nachsehen / und durch ihr Andenken die Tugenden in uns erwecken und anfeuren solle. Dieses / nemlich das gute Gerüchte / ist es / welches dem Themistocle den Schlaf gebrochen / als er von Miltiadis Siegesfahnen reden hören; Dieses hat den Theseum dem Herculi nachahmend / Hannibal keine Gefahr scheuend / und Alexandrum / wie auch Julium Cæsarem / bey Anschauung des Alexandri Geschichten / weinend gemacht. Also erwirbet die Ehre einen unsterblichen Namen / welcher den Frommen und Redlichen unvergänglich bleibet / wan des Gottlosen und Falschen Namen verfaulet / wie die Schrift redet; und solches muß herrühren von tugendhafter Leuten Lobspruch / unerachtet ofters etliche undankbare / Naasweise oder übelaffectionirte SplitterRichter ein solches Werk entweder aus eingebildetem Dünkel / oder aus groben Unverstand und Unwissenheit / oder aus passi-

Rede an den ungeschickten Tadelgern.



onirtem Gemütthe tadeln möchten ; So werden doch die hochverständigste und gelahrte Männer/sonder zweifel/ ein gutes Gefallen und dankbares Gemütthe darab tragen/ wie der hocheleuchte Mann Philippus Melanthon in der Vorrede über die Fürstliche Anhaltische Chronik an Wettand den Durchleuchtigsten Fürsten Joachim zu Anhalt im Jahr 1556. sehr nachdenklich geschrieben.

Bevor wir aber in unserm fürhabenden zweck fortschreiten/ ist vor nöthig erachtet worden/ Herrn Graf Johansen ganzen Lebenslauf / und was sich/zeit seiner Regierung/ merkwürdiges begeben / theils aus Hamelmanns Chronik / theils aus den Archivalischen Acten zu wiederholen/ damit der großgünstige Leser gründliche Nachricht daraus schöpfen möge / in was vor einem Stand Herr Graf Johann / nach seinem seligen Abscheid / seinem Herrn Sohn die Regierung überlassen habe.

Schluss.
Rede
und
wünsch.

Ihr an Stand / Verstand und Tugenden hochehabene Lesere/ nehmet hiermit dieses HochGräflichen Hauses Oldenburg hochgepriesenen Hauptes friedliebenden Helzweig / welcher umwunden mit der Gottesfurcht / Friede und Gerechtigkeit/ durchbunden und besflochten von der Klugheit/ Fürsichtigkeit/ Liebe/ Güte/ Treue/ und vielen löblichen Tugenden / zwar nicht an einer kostbaren gülden Ketten / wie sichs wol gebühren solte / sondern an einer von mir / nach verliehenem Vermögen / gespennem Faden hangend/ mit allergnädigst- gnädigst- groß- und günstigem Schutz/ Urtheil und Genehmhaltung / ohne allen vorgefassten parteyischen Eifer / auf und an : Achtet/ in so wolgemeintem Thum/ den Willen für die Werke schätzbar : Bemäntelt die / wider verhoffen / sich erzeugende Fehler mit der Decken Eurer Höflichkeit/ und seyd gleichmäffig hochgesegnet mit den Gaben der Natur/ des Leibes/ des Gemüthes/ des Glückes und der Seelen : Hochgesegnet in beständigem Frieden : Hochgesegnet in Euren ganzen Leben : Hochgesegnet im Tod durch den Glauben : Hochgesegnet mit solcher seligen Simeons Hinfarth : Auch hochgesegnet nach dem Tod mit einem unsterblichen Ehren Namen !

GDG allein die Ehre.



AD NOBILISSIMUM & CLARISSIMUM

hujus seculi Historiographum,

DN. JOHANNEM JU-
STUM WINCKEL-
MANNUM

Confiliarium Hassiacum & Oldenburgensem;

Elogion.

WINCKELMANNIADES, præsentis GLORIA SECLI,
Notus in Arctoïis Hesperisque plagis,
Dum posuit Genealogicis ex artibus Aras
Regibus & Ducibus, Principibusq; Viris,
Ingenioq; suo totum est emensus Olympum,
Quicquid & inferior circulus Orbis habet:
Seu spectes hominum mores, seu Regna, Ducatusvé,
Aut quicquid Mavors gessit, et alma Ceres,
Æquore in immenso, terrisqve patentibus, atqve
Quæ freta, quæ sylvæ dant, & uterqve polus;
Et jam commemorat porrò OLDENBURGICA RURA,
Atqve horum Reges, magnanimosqve Duces,
Aufu mirando; magnum SE fecit in Orbe,
Et nescit, FAMA non pereunte, mori.
Non hîc sunt nugæ, vel nescia fabula veri,
Quales sive Maro, seu Naso turpis habent.
Omnia veridico sunt hîc sermone relecta,
Ut credi, hæc Svadam composuisse, queat.

Et jam